

lichen Notar bezeichneten Magister Iohannes (de Campa-
nia) erkennen, während doch seine eigenen Angaben die
Benutzung der letzteren Schrift eben für die *Legenda*
trium sociorum wahrscheinlicher machen würden.

Hermann Bloch.

178. Arnaldus filius Thedmari, der Londoner
Chronist deutscher Herkunft, schrieb bis 1274; vgl. MG. SS.
XXVIII, 528. Schon am 10. Febr. 1275 ward sein Testa-
ment eröffnet, nach Sharpe, *London and the kingdom* (1894)
I, 67. Hier und bei Riley, *Chron. of London* (1863) p. IX
Fernerer über seine Familie. F. L.

179. In der Römischen Quartalschrift XIV, 234 ff.
hat L. Lemmes aus Cod. Vindob. lat. 4349 saec XV.
eine im Baseler Minoritenkloster entstandene Chronik bis
1325 herausgegeben, deren letzte Partie den Ereignissen
gleichzeitig ist.

180. Ueber den Aufenthalt des Chronisten Giovanni
Villani in Flandern, wo er für die Handelsgesellschaft
der Peruzzi thätig war, bringt V. Fris in den *Comptes*
rendus der belgischen Commiss. royale d'hist. 5. Serie
X, 1 ff. ein neues Zeugnis vom 15. Mai 1306 bei, vgl. N. A.
XXII, 778 n. 244.

181. Im 18. Bd. der Quellen zur Schweizer Ge-
schichte (Basel, Geering 1900) ist die lange erwünschte
Ausgabe der Züricher Stadtchronik mit ihren Fort-
setzungen, musterhaft bearbeitet von J. Dierauer, er-
schienen. Die um 1415 von einem unbekannten Vf. an-
gelegte Compilation, die bis 1418 reicht, hat sehr ver-
schiedenartige Quellen zusammengestellt, unter denen D.
die im Auftrage des Schultheissen Eberhard Mülner ver-
fasste Darstellung der Ereignisse von 1350—1355 und eine
ähnliche Erzählung über die Epoche von 1382—1389
besonders hervorhebt. Die handschriftliche Ueberliefe-
rung der Chronik ist, wiewohl wir das Or. nicht be-
sitzen, recht gut; als insbesondere werthvoll erwies sich
die bisher noch nie in vollem Umfange benutzte Handschrift
des Klaus Schulthaiss im Ferdinandeum zu Innsbruck, die
wohl aus dem 3. Jahrzehnt des 15. Jh. stammt. Die sog.
Klingenbergische Chronik geht bis in die zweite Hälfte
des 14. Jh. auf die Züricher vielfach zurück, hat diese
aber umgearbeitet und durch fremde Zuthaten erweitert.
Die angehängten Fortsetzungen der Züricher Chronik
reichen: I bis 1477, II bis 1450, III bis 1478. Dass der